

Peter Altenberg an Arthur Schnitzler, [26. 4. 1913]

|Lieber bester D^R Arthur Schnitzler,
bitte, das hätten Sie nicht fagen sollen, daß ich draußē wieder eventuell zu trinken
anfangen könnte! Daran klammert man sich jetzt. Ich habe 5 Monate~~ll~~ lang gar
nicht eine Sekunde lang an Alkohol oder selbst Bier, gedacht, ich entbehre es nicht,
5 war nie ein Alkoholiker, sondern nahm es als Schlafmittel.
Jeder Tag länger hier, jede aus Verzweiflung über das Hiersein, schlaflos, in
Seelen-Noth verbrachte Nacht, verhindert künstlich meine eingetretene |RECON-
VALESCENZ! Das bitte, wiederholen Sie eindringlich, schriftlich, dem Herrn PRI-
MARIUS Richter! Dadurch erretten Sie mich vor den Martern des Zuwartens! Man
10 will mich heimtückischer Weise (mein Bruder) durch dieses Zuwarten in einen neu-
erlichen Zustand von Nerven-Erschöpfung und Überreizung bringen, um dadurch
eine |Gelegenheit zu haben, mich weiter in diesem schrecklichen Kerker festzuhal-
ten!
Erretten Sie mich, befreien Sie mich, durch Ihre Mitteilung an den Primarius Rich-
15 ter, der mich fragte, was Sie davon hielten?!?
Ihr ewig dankbarer

Karl Richter

→Georg Engländer

→Otto-Wagner-Spital

Karl Richter

Peter Altenberg

- O CUL, Schnitzler, B 2.
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift datiert: »^{A4}6^V/4 913«
Ordnung: von unbekannter Hand nummeriert: »13«
7 Seelen-Noth] dreifach unterstrichen
14 befreien] dreifach unterstrichen